



ABH e. V. - UNSER HAUS - Rundbrief August 2025

Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin
Tel. 030 857 577 61
info@heimerfahrung.berlin

gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Liebe Freundinnen und Freunde von UNSER HAUS,

hiermit erreicht Euch ein neuer Rundbrief von UNSER HAUS, was ein klares Zeichen dafür ist, dass schon wieder ein Monat vorbei ist 😊.

Wir starten zusammen in den August, der übrigens vor langer Zeit zu Ehren des Kaisers Augustus so benannt wurde.

Für die Kids beginnt mit den großen Sommerferien nun die beste Zeit des Jahres, und diejenigen unter uns, die den Sommer in Berlin, im Garten oder auf Balkonen verbringen, erleben zur Zeit ein meteorologisches Wechselbad von Hitzetagen und Regengüssen. Wir dürfen also gespannt sein, ob der August uns noch einen richtigen Spätsommer beschert oder es so abwechslungsreich bleibt wie in den letzten Wochen.



Ein bisschen Abwechslung im Alltag bringt Euch hoffentlich auch unser Programm für die nächsten vier Wochen sowie die eine oder andere interessante Information in diesem Rundbrief.

In jedem Fall hoffen wir auf ein zahlreiches Wiedersehen zu unserem Sommerfest! Und falls jemand Lust hat, eines seiner liebsten Sommergerichte zu kochen und das in Gemeinschaft – unser „Leibgericht“-Angebot wartet auf engagierte Köch*innen, um wieder stattfinden zu können!

In diesem Sinne wünschen wir Euch anregende Lektüre und grüßen Euch herzlich,

das Team von UNSER HAUS

UNSER HAUS - August 2025

				Freitag 01.08.
				15 - 17 Uhr UNSER HAUS-Chor
Montag 04.08.	Dienstag 05.08.	Mittwoch 06.08.	Donnerstag 07.08.	Freitag 08.08.
	14 - 19 Uhr Sommerfest (mit Anmeldung)			
		14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		15 - 18 Uhr Online Offensive (mit Anmeldung)
Montag 11.08.	Dienstag 12.08.	Mittwoch 13.08.	Donnerstag 14.08.	Freitag 15.08.
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung		10 - 12 Uhr Frühstückscafé (mit Anmeldung)	
	18 - 19.30 Uhr Erste_Soziale_Hilfe (ohne Anmeldung)	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		15 - 17 Uhr UNSER HAUS- Chor
Montag 18.08.	Dienstag 19.08.	Mittwoch 20.08.	Donnerstag 21.08.	Freitag 22.08.
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung			
	18 - 19.30 Uhr Erste_Soziale_Hilfe (ohne Anmeldung)	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)	14 - 16 Uhr Bürgerbüro e.V.	15 - 18 Uhr Online Offensive (mit Anmeldung)
Montag 25.08.	Dienstag 26.08.	Mittwoch 27.08.	Donnerstag 28.08.	Freitag 29.08.
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung		10 - 12 Uhr Frühstückscafé (mit Anmeldung)	
	18 - 19.30 Uhr Erste_Soziale_Hilfe (ohne Anmeldung)	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		

Sommer, Sonne, SOMMERFEST...!



Auch Unterstützer*innen und Freund*innen des Vereins sind herzlich willkommen. Bitte die Anmeldung nicht vergessen!

Wann? 05. August 2025, 14 – 19 Uhr

**Wo? Vereinsheim Langes Höhe e. V.,
Stellerweg 139, 10369 Berlin**

Anmeldung bis 01.08.2025
unter info@heimerfahrung.berlin
oder 030 857 577 61 (AB)

Erste_Soziale_Hilfe



Ab dem 12. August bieten wir jeden Dienstag nach dem Offenen Café von 18 Uhr bis 19.30 Uhr Erste_Soziale_Hilfe mit Unterstützung beim Verfassen an.

Zum Beispiel

- Weiterbewilligungsanträge ALG II/Bürgergeld
- Prüfen/Erklären des ALG I und II-Bescheids
- Beratungs- und Prozesskostenhilfe
- Familienrecht: Jugendamt, Familiengericht
- WBS-Antrag
- Bewerbung/Klärung von Vermittlungshemmnissen
- Wann ist ein Rechtsanwalt notwendig?
- Widerspruchsschreiben
- formlose Anträge
- Umgangsrecht der Kinder zu den Eltern u. a. Verwandten

und vieles mehr

Dafür steht Euch Dirk Taube (Sozialpädagoge/Sozialarbeiter und Mediator) zur Verfügung.

Ohne Anmeldung!

Einladung zum Arbeitskreis „Kampagne4Future“



Liebe Mitstreiter*innen,

im Juni haben wir einen Arbeitskreis „Kampagne4Future“ gegründet.

Ziel ist es, das Thema Heimerfahrung und seine Folgen mit einer Kampagne wieder mehr in die Öffentlichkeit zu bringen.

Wir wollen für das Jahr 2026 ein paar öffentlichkeitswirksame Aktionen planen.
Das braucht eine gute Vorbereitung und etwas Zeit für klare Ideen.

Im Mittelpunkt soll die Auseinandersetzung mit Heimerziehung früher und heute und deren Bedeutung für den Menschen und die Gesellschaft stehen.

Gemeinsam möchten wir kreativ Ideen entwickeln, um die Erfahrungen und auch die bisherigen Erkenntnisse daraus sichtbar zu machen. Aber vor allem wollen wir die Öffentlichkeit sowie Politik und Fachkräfte dafür sensibilisieren.

Ganz konkret überlegen wir, an öffentlichen Plätzen, z. B. Orten ehemaliger und bestehender Heimeinrichtungen und anderen relevanten Orten im Raum Berlin mit gezielten „Auftritten“ zu diesem Thema aufzuklären und ins Gespräch zu kommen.

Der Arbeitskreis braucht viele Mitgestalter*innen – komm dazu!

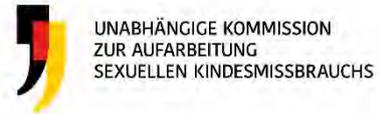
Wann: Donnerstag, 07. August 2025, 18 Uhr

Wo: Pettenkoperstr. 32, 10247 Berlin

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme! Bei Fragen meldet Euch gerne bei uns. Eure Anmeldung info@heimerfahrung.berlin ist hilfreich für unsere Planung.

6. Öffentliches Hearing zu Sexuellem Kindesmissbrauch in der Heimerziehung

Die aufmerksamen Leser*innen unter Euch werden sich mittlerweile fragen: „Was ist aus dem Hearing geworden?“ Die gelegentlichen Leser*innen fragen sich jetzt natürlich: „Welches Hearing?“



Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs veranstaltete die öffentliche Anhörung zum Thema Sexueller Kindesmissbrauch in der Heimerziehung am 17.06.2025 und berichtet davon, welches wir Euch hier zusammenfassen. Den Link zum vollständigen Bericht und den Link für die Videomitschnitte findet Ihr am Ende des Artikels.

In fünf thematischen Diskussionsrunden (Panel genannt) *griffen Betroffene, Aufarbeitende, Fachkräfte und Mitglieder der Unabhängigen Kommission des Bundes zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs* (zusammengenommen rund 160 Personen) *die zahlreichen Gewalttaten auf, die seit 1945 in Heimen in Ost- und Westdeutschland verübt wurden. Seit 2016 haben der Kommission 149 Betroffene über sexualisierte und viele andere Formen von Gewalt berichtet.*

Die Einführung übernahmen Prof. Dr. Silke Gahleitner und Prof. Dr. Heiner Keupp. *Sie machten darauf aufmerksam, dass die Mitarbeitenden in Heimen sowie in Kinder- und Jugendpsychiatrie nach 1945 von nationalsozialistischem, rassistischem Gedankengut geprägt waren und gerade auch in Einrichtungen der Behindertenhilfe das Bild der Euthanasie nicht verschwunden gewesen sei. Die Aufarbeitung der Verbrechen sei von den Betroffenen oft gegen den Strom angestoßen worden und noch längst nicht abgeschlossen.*

Im Panel „*Heimkindheit im geteilten Deutschland*“ berichteten zwei Betroffene aus Ost und West aus ihrer Kindheit in Heimen und Jugendwerkhof. *Beide erfuhren dort Gewalt in vielfacher Form, unter anderem Vergewaltigung.*

Im Panel „Erfahrung mit Aufarbeitung“ berichtete Heide Glaesmer von der Universität Leipzig über ihre Arbeit im Testimony-Projekt zu Erfahrungen in DDR-Kinderheimen, sowie Helga Dill vom Institut für Praxisforschung und Projektberatung in München zu mehreren Aufarbeitungsstudien, die sie durchgeführt hat. Oft seien die Kinder vom Regen in die Traufe gekommen, informierte Glaesmer. Viele hätten schon in ihren Herkunftsfamilien sexualisierte Gewalt erlitten, seien dann in Heimen aber nicht geschützt worden, sondern weiterem Missbrauch ausgesetzt gewesen.

[...] im dritten Panel zu Aufarbeitung und Anerkennung diskutierten die Sozialpädagogin Katharina Loerbroks, die unter anderem drei Jahre lang als Referentin für den Runden Tisch „Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren“ gearbeitet hat, und die Sozialarbeiterin Petra Schwarzer-Knape, die seit 2023 das UNSER HAUS – Projekt für und mit Menschen mit Heimerfahrung leitet.

Akten seien für viele Betroffene ein wichtiges Puzzleteil zu ihrer Geschichte. Sie wollten erfahren, warum zum Beispiel ihre Eltern sie weggegeben hätten, oder ob es später noch Versuche der Kontaktaufnahme gab. ... Beide Expertinnen warnten (...) davor, dass Heimakten oft in einer Sprache abgefasst seien, die Betroffene verletzen könne. Eine Entschädigung sei für viele Menschen mit Heimerfahrung, die aufgrund der verwehrten Bildungswege häufig in Armut leben, ein wichtiges Thema.

Im vierten Panel blickten Stefanie und Prof. Dr. Michaela Heinrich-Rohr auf die stationäre Kinder- und Jugendhilfe nach 1990. Stefanie wuchs von ihrem ersten Lebensjahr bis zur Volljährigkeit in einer Einrichtung auf. Michaela Heinrich-Rohr ist heute als Professorin für Soziale Arbeit in Berlin und Erfurt tätig, berichtete aber zudem über ihr Aufwachsen als Kind zweier ehemaliger Heimkinder und hat auch selbst Erfahrungen als Careleaverin. Careleaver sind Menschen, die einen Teil ihres Lebens in einer Pflegefamilie oder einer Einrichtung der Jugendhilfe verbracht haben und diese auf dem Weg in ein eigenständiges Leben wieder verlassen (siehe auch Careleaver e.V.).

Stefanie berichtete, dass sie während der langjährigen Heimunterbringung starken Repressalien ausgesetzt war. Die Methoden und Einstellungen der Mitarbeitenden in dem Kinderheim in Ostdeutschland seien auch nach 1990 repressiv und autoritär gewesen.

Michaela Heinrich-Rohr hat in ihrem langjährigen Engagement u. a. beim Careleaver e.V. und K.I.N.D. e.V. auch in jüngerer Vergangenheit noch Einstellungen von Fachkräften beobachtet, die Übergriffen Vorschub leisten, wie der Hinweis an eine Jugendliche, sie solle sich nicht „sexy“ anziehen, um die Erzieher „nicht zu gefährden“ oder dass in Fällen von sexualisierter Gewalt den Betroffenen immer noch zu oft nicht geglaubt wird.

*Im Abschlusspanel diskutierten die Unabhängige Beauftragte für Fragen des Sexuellen Kindesmissbrauchs, Kerstin Claus, Ignaz Raab von der Unabhängigen Expert*innenkommission München und Prof. Dr. Wolfgang Schröer von der Universität Hildesheim über konkrete Unterstützungsbedarfe von Betroffenen und Möglichkeiten der Anerkennung des geschehenen Unrechts.*

Strukturen wie unabhängige Missbrauchsbeauftragte, Aufarbeitungskommissionen und Betroffenenräte auf Landesebene könnten dazu beitragen, den Kampf gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen in die Fläche zu tragen. Wichtig gerade für ehemalige Heimkinder sei aber auch eine finanzielle Unterstützung. Dazu müsse der Fonds Sexueller Missbrauch fortgesetzt werden, wie im Koalitionsvertrag vorgesehen, mahnte Kerstin Claus. Dabei sei es hilfreich, wenn ihr Amt einbezogen würde. Auch die Forderung nach einer Rentenzahlung an Betroffene unterstütze sie.

In der Aufarbeitung müsse es eine Gewaltenteilung geben, so Schröder. Die Kirchen seien hochverflochten und könnten dies nicht allein regeln. Es brauche Verantwortungsübernahme staatlicherseits. Hier sei der Bundestag aufgefordert, tätig zu werden. Dieser könne zuvor auch schon auf symbolischer Ebene Anerkennung für ehemalige Heimkinder schaffen, waren sich die Podiumsgäste einig. Eine Gedenkveranstaltung im Bundestag, in der die Verbrechen gegen ehemalige Heimkinder benannt und der Opfer gedacht und eine Entschuldigung ausgesprochen würde, sei dafür ein angemessener Rahmen.

Den vollständigen Bericht findet Ihr hier:

<https://www.aufarbeitungskommission.de/service-presse/service/meldungen/6-oeffentliches-hearing-zu-sexuellem-kindesmissbrauch-in-der-heimerziehung/>

Die Videomitschnitte hier:

<https://www.aufarbeitungskommission.de/mediathek/format/video/>